# Öppis ähnlichs

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-484560

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**„Ghöörsch Bappe, etz chlopfez wider. Dasch en Gaischt!"**

**„Etz gib emal Rue und schlaf. Dasch doch 's Herz vo dr Jumpfer Schnäggeburger überobe. Es git halt wider gnueg Kafi!"**

## Redensart

«Und wo die Sach vor-e Groß Schtadtrot cho esch, hed kes Bei 's Muul ufto.» F. W.

## Der unfreiwillige Humor . . .

Eine Konfirmandin im Berneroberland fehlt eine Unterrichtsstunde, worauf sie das nächste Mal dem Herrn Pfarrer folgende Entschuldigung ihrer Mutter mitbringt:

«Werter Herr Pfarrer! Entschuldigen Sie bitte meine Tochter. Sie war am Freitag bei einer befreundeten Leiche eingeladen und da sich dieselbe in die Länge zog, wollte ich ihr das Vergnügen nicht nehmen.» M. Ch.

## Öppis ähnlichs

Meine Frau, eine gebürtige Französin, geht an die Messe. An einem Stande möchte sie eine Schachtel Reißnägel kaufen. Fatalerweise ist ihr die deutsche Bezeichnung dafür nicht gegenwärtig, und so verlangt sie eben Pünäsen.

«Pünäsen?» Die Verkäuferin schüttelt den Kopf. «Wie gsehnd die us?»

«Wüssid Sie, es sind so chlini Nägeli mit eme flache Chopf.»

«Nei, dere häm-mer ned!», erwidert die Verkäuferin. «Aber wenn Sie defür Riißnägeli wönd, das isch öppis Aehnlichs.»

Meine Frau lächelt und kauft anstatt Pünäsen eine Schachtel Reißnägel. fis

## Radiologik

Die Tante vom Lande ist auf Besuch; man hört eben am Radio die allen so vertraute Stimme des Sprechers der Depeschenagentur. Plötzlich erhellt sich das Gesicht unserer Tante und sie verkündet mit freudigem Wiedererkennen: «E, - das isch ja der Gliich, wo bi üsem Radio diheime o redt!»

+

Demselben Sprecher gelingt es, ein schweres englisches Wort absolut korrekt auszusprechen; ich mache meinen Mann darauf aufmerksam, worauf er mir die lakonische Antwort gibt: «Jä weisch, es isch ou nid liecht, gäng grad alles lätz z'säge.» Hedy